



Seminar am 14. November in Dresden
„10 Jahre nach der Elbeflut: Verbessertes
Hochwasserrisikomanagement
durch EU-Recht?“

**GRÜNE
LIGA** Netzwerk
Ökologischer
Bewegungen



Zusammenfassung des Seminars

Unter dem Titel „Verbessertes Hochwasserrisikomanagement durch EU-Recht?“ veranstaltete die GRÜNE LIGA Bundeskontaktstelle Wasser in Zusammenarbeit mit der GRÜNEN LIGA Sachsen am 14. November 2012 in Dresden ein ganztägiges Seminar. Michael Bender, Leiter der Bundeskontaktstelle Wasser, moderierte die Veranstaltung und leitete sie mit einem Überblick zur „EG-Richtlinie über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken“ ein.



Gisela Kallenbach, Bündnis90/ DIE GRÜNEN, GRÜNE LIGA Bundesgeschäftsführerin Katrin Kusche und Michael Bender, GRÜNE LIGA Bundeskontaktstelle Wasser

Prof. Dr. Martin Socher vom Sächsischen Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft stellte die Strategie des Freistaats Sachsen vor. Die Strategie ziele darauf ab, das Hochwasserrisiko auf drei Ebenen zu minimieren: durch Verbesserung des Rückhalts in der Fläche, durch planerische Vorsorge und durch technischen Hochwasserschutz. Eigentum und Naturschutz seien die Interessen, die bei Hochwasserschutzmaßnahmen die schwierigsten Konflikte verursachten. Angesichts von lediglich 650 km Deich an rund 20.000 km Flussläufen sei der Vorwurf nicht haltbar, der Freistaat Sachsen sei „zugedeicht“. Besonders bedeutsam sei die inzwischen gut etablierte Zusammenarbeit mit Tschechien bei Hochwasservorhersage und -warnung sowie beim Management, die sich auch im gemeinsamen Abschlussbericht zum Hochwasseraktionsplan der IKSE (Internationale Kommission zum Schutz der Elbe) dokumentiere. Besonderen Wert lege das Ministerium auf Transparenz, so seien alle Informationen rund um das Thema Hochwasser auch im Internet zu finden.

Die Frage nach der Bedeutung der großflächigen Melioration von Ackerflächen für das Abflussgeschehen in Hochwasserentstehungsgebieten blieb im Kern unbeantwortet; hier ließe sich keine verallgemeinerbare Aussage treffen.

Tobias Mehnert, Vorsitzender der GRÜNEN LIGA Sachsen, kritisierte in seinem Vortrag die Zielstellung des sächsischen Vorgehens, dass auf einen Schutz vor einem HQ100, also einem Hochwasser mit statistischer Eintrittswahrscheinlichkeit von einmal in hundert Jahren abzielt.

Der Begriff des HQ100 würde in der Öffentlichkeit oft falsch kommuniziert, wodurch falsche Erwartungen geweckt würden. Er zeigte anhand von Pegeldata mehrere Flüsse, dass im letzten Jahrhundert kein Hochwasserereignis einem HQ100 entsprochen habe; jenseits der recht häufigen fünfzigjährigen Ereignisse habe es dagegen mehrfach größere Flutereignisse gegeben. Damit stehe die Dimensionierung der neuen Hochwasserschutzanlagen in Frage. In der anschließenden Diskussion verwies ein Vertreter der Landestalsperrenverwaltung darauf, dass Unterschiede zwischen fünfzig- und hundertjährigen Hochwasserereignissen nicht ähnlich gravierend seien wie zu Flutereignissen und im Übrigen Maßnahmen bei Flut nicht völlig versagen, sondern dennoch Schäden mindern helfen.



Tobias Mehnert, GRÜNE LIGA Sachsen und Prof. Dr. Martin Socher, Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft

Holger Seidemann widmete sich als Vertreter des Ökolöwen – Umweltbund Leipzig dem Auensystem der Stadt und dokumentierte die Rodung von wertvollem Auwald an der Neuen Luppe nach einem mittleren Hochwasser im Winter 2011. Unter Berufung auf Gefahr im Verzug erfolgte dies ohne Umweltprüfung, ebenso wie die anschließenden Arbeiten zur Deichertüchtigung und Neuanlage von Unterhaltungswegen, die planungsrechtlich jedoch als Ausbau gelten müssten. Mit den Maßnahmen sei eine Chance für den Naturschutz vertan worden: Im Jahr 2004 waren dagegen die Potentiale für Wiedervernässung und mehr Überflutungsdynamik in der Nordweststau ermittelt worden.



Holger Seidemann, Ökolöwe – Umweltbund Leipzig

Da landesweit alle Deiche und Verwallungen und ein sie begleitender 5m breiter Streifen aus der Natura 2000-Kulisse ausgespart sind, bestehe ein erhebliches Konfliktpotential zwischen Naturschutz und Hochwasserschutz.

Über ein gelungenes Beispiel für Bürgerbeteiligung berichteten Dorothea Roggan von der Bürgerinitiative Hochwasserschutz Laubegaster Ufer und Wolfram Georg vom Büro für urbane Projekte. Die Planung einer 2,10m hohen Hochwasserschutzmauer im Dresdner Stadtteil Laubegast rief Kritik in der Bevölkerung hervor, die in der Gründung einer Bürgerinitiative mündete. In einem aufwändigen, professionell moderierten Beteiligungsverfahren wurden mehrere Werkstatttreffen und Diskussionsabende veranstaltet, die den Weg für die Findung kompromissfähiger Alternativen zu einer Ufermauer ebneten.



Dorothea Roggan, BI Hochwasserschutz Laubegaster Ufer; Wolfram Georg, Büro für urbane Projekte

Die Landtagsabgeordnete Gisela Kallenbach stellte die Ergebnisse der von der Fraktion Bündnis 90/Grüne in Auftrag gegebenen Studie des WWF-Aueninstituts zur ökologischen Überprüfung der Hochwasserschutzstrategie des Freistaates Sachsen vor. Von ursprünglich 39 geplanten Deichrückverlegungen seien nur wenige umgesetzt und zudem oft als Polder realisiert worden. Es besteht ein erhebliches noch nicht genutztes Potential für Deichrückverlegungen. Konkretisierungen würden in einer zweiten Studie voraussichtlich im Februar 2013 vorgelegt.

Zdenek Postulka aus dem tschechischen Olomouc/Olmütz stellte die „Czech River Coalition“ vor, einen 2010 gegründeten Zusammenschluss von Umweltverbänden, und präsentierte eine Reihe von Fallbeispielen für Retentions- und Renaturierungsmaßnahmen, z.B. an der Becva.



Zdenek Postulka, Czech river coalition

Am Beispiel der Bobritzsch erläuterte Tobias Mehnert den Konflikt zwischen technischen Hochwasserschutzmaßnahmen und Natura 2000. Zwei geplante Rückhaltebecken drohen hier das Abflussregime des letzten nicht stauregulierten Erzgebirgsflusses zu überformen und die für die Meldung des Natura 2000-Gebietes maßgeblichen Ziele einer naturnahen Gewässer- und Auendynamik sowie der Durchgängigkeit zu gefährden. Einige vom Naturschutzverband Sachsen e.V. erworbene Flächen, die seit den 1990er Jahren durch zahlreiche Maßnahmen ökologisch aufgewertet wurden, liegen im Einstaubereich des geplanten Beckens bei Oberbobritzsch; es droht eine Entengung.

Abschließend fasste Michael Bender die Seminarergebnisse zusammen und gab einen Ausblick auf das weitere Projekt, der Bundeskontaktstelle Wasser zum Hochwasserschutz.

Tobias Schäfer & Franziska Bernstein
Fotos: Justus Lodemann
Titelbild: Marc Zebisch

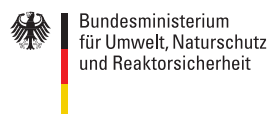


GRÜNE LIGA Netzwerk
Ökologischer
Bewegungen

GRÜNE LIGA e.V.
Bundeskontaktstelle Wasser

Greifswalder Straße 4,
10405 Berlin
Tel: +49 30 / 40 39 35 -30
wasser@grueneliga.de
<http://www.wrrl-info.de>

DIESES PROJEKT WIRD
GEFÖRDERT VON:



Die Verantwortung für den
Inhalt liegt bei den AutorInnen.